

## Magnetfeldantrieb für eine saubere Zukunft



Noch ein Modell, bald auf dem Starnberger See: Lutz May entwickelt mit seiner Firma „Tomorrow's Motion“ einen Magnetfeldantrieb, zunächst für Boote und Schiffe. Foto: Andrea Jaksch

*Starnberg* – Noch dümpelt der Katamaran in Modellgröße durch ein selbst gebautes, rund zwei mal zwei Meter großes Becken im Büro des Start-up-Unternehmens „Tomorrow's Motion“ an der Petersbrunner Straße in Starnberg. Doch bald soll das Schiff in voller Größe nur wenige Meter entfernt auf dem Starnberger See Besucher und Einheimische transportieren – angetrieben von einem Magnetfeld. „In einem halben Jahr wollen wir das Projekt ‚Poseidon‘ mit einem 1,2 Meter großen Boot auf dem See erstmals testen“, sagt Lutz May, Gründer der Firma, stolz.

Schon vor 50 Jahren hatte der studierte physikalische Elektroniker die erste Idee für einen sogenannten Magnetkissenbeschleuniger. „Das habe ich aber erst mal nicht weiterverfolgt. Zufälligerweise habe ich in meinem Berufsleben aber immer mit Magnetfeldern zu tun gehabt“, sagt Lutz. 1995 hat er sein erstes Unternehmen gegründet, das er weiterentwickelte und wenig später wieder verkaufte. Diesen Prozess wiederholte er einige Male, bis er sich vor dreieinhalb Jahren entschied, sich konkret seinem Grundgedanken zu widmen – „Tomorrow's Motion“ war geboren. Mittlerweile hat Lutz zehn Patente angemeldet und fünf Mitarbeiter.

„Es gibt niemand, der das macht, was wir machen“, sagt der Forscher. „Unser Ziel ist es, eine Art Koffer zu entwickeln, der an jeden möglichen Gegenstand geheftet werden und diesen fortbewegen kann – vom Boot zum Auto bis zum Flugzeug.“ Mobilität ohne Verbrennungsmotor und Verschleiß. Der Antrieb ist dabei einzigartig, er erzeugt aus einer Spule aus Draht und elektrischem Strom ein Magnetfeld, das das Objekt in eine Richtung bewegt. „Ein Magnetfeld wird ausgeschaltet, in dem

## Magnetfeldantrieb für eine saubere Zukunft

Moment wird ein zweites Magnetfeld eingeschaltet, das das ausschaltende Magnetfeld abstößt“, erklärt May. Dass sich die gleichen magnetischen Pole abstoßen, hat jeder in der Schule gelernt.

Dass Lutz May etwas ganz Besonderes entdeckt hat, dessen ist sich auch die TU München sicher. Sie bemüht sich derzeit, den physikalischen Vorgang mit Zahlen zu hinterlegen. „Wir stehen im engen Kontakt“, sagt May. Auch das bayerische Wirtschaftsministerium unterstützt die Idee mit 600 000 Euro. Doch um Mays Erfindung schnell in die Tat umzusetzen zu können, braucht er mehr Hilfe. „Mir wäre es am liebsten, wenn eine große Firma mit uns zusammenarbeiten möchte, sonst dauert das alles zu lange.“ May hofft, den Antrieb für Schiffe in den kommenden drei Jahren entwickeln zu können. „Das letzte werden die Applikationen für Autos sein. Das ist mit am schwierigsten umzusetzen“, so der Unternehmer.

Eine intelligente Boje, die sich selbst auf dem offenen Meer an ihren festgelegten Koordinaten halten kann, hat „Tomorrow’s Motion“ bereits entwickelt. „Sie wird mit Solarenergie betrieben und ist vor allem für Messungen gut geeignet.“ Noch fehlen zwar die Kunden, May schaut jedoch positiv in die Zukunft: „Dieser Antrieb hat das Potenzial, alle anderen zu vertreiben.“

Quellenangabe: Starnberger Merkur vom 03.11.2022